

Diese verbreitetste unparteiische tägliche Zeitung kostet monatlich 25 Pfg. in Chemnitz frei ins Haus.

Sächsischer Landes- Anzeiger General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

Anzeigenspreis: 6 Pfennige... oder deren Raum 15 Pfg. - Bezugspreis 25 Pfg. (in Chemnitz frei ins Haus).

Nr. 251. - 12. Jahrgang. - Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5. Donnerstag, 27. Oktober 1892.

Amthliche Anzeigen.

Donnerstag, den 27. Oktober 1892, Nachm. 2 Uhr, sollen in Gabelng verschiedene Handstücke, namentlich: Spiegel, Regulatoren, 1 Pianoforte, 1 Spielbrett, Tisch, Latern, Stühle, Biergläser, Sängelampen u. s. m. gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Sammelplatz: Schinerer's Restauration in Gabelng, Clausstraße. Seidmann, Ger.-Rath, bei dem Königl. Amtsgericht Chemnitz.

Französische Erfolge in Dahomey.

Chemnitz, den 26. Oktober.

Eine zeitgemäße Warnung, die von bedeutendem Werth werden kann, sind die Erfahrungen, welche die Franzosen in Afrika sammeln. Es ist bekannt, daß sich seit mehreren Jahren schon heftige Streitereien zwischen ihnen und dem Könige Behanzin von Dahomey abspielten, jenem westafrikanischen Potentaten, in dessen Lande noch ununterbrochen die abscheulichsten Menschenopfer im Schwunge sind.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 26. Oktober.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler hat, wie verlautet, eine Untersuchung darüber angeordnet, auf welche Weise die Mittheilung des Inhalts der Militärverträge an die „Köln. Zig.“ gelangt ist. Die Königin-Witwe von Württemberg hat, wie aus Stuttgart berichtet wird, trotz geringen Schlafes und zunehmender Mangelkrankheiten das Geschäft großer Fürsichtigkeit. Die durch die Vertheilung entstandene Gefahr kann zwar als beseitigt betrachtet werden, doch befehlen die älteren chronischen Schwächezustände fort.

weht und feuerte auf den Flüchtling, der aber gerade die Erde gewonnen hatte. Das Geschöß prallte an dem Mäntel ab. Ein Witz war es, daß bei dem zu dieser Abendstunde herrschenden Verkehr kein Mensch in dem Augenblick des Schusses die Straße am Münster passierte. Der Verhaftete aber blieb vor Schrecken stehen und ließ sich gebührend wieder zum Schilderhand führen. Er wurde nachher in Polizeigewahrsam gebracht, am andern Morgen dem Staatsanwalt vorgeführt und von diesem in Freiheit gesetzt.



**Drahtnachrichten und letzte Meldungen.**  
Chemnitz, 26. Oktober 1892.

**Trier.** Hier und in der Umgebung ist viel Schnee gefallen, die Weite ist in Folge dessen geföhrt; in der Elst und dem Hochwald ist seit Sonntag Schneewetter.  
**Magdeburg.** Commerece Rath Frommel, einer der bekanntesten deutschen Industriellen, langjähriges Mitglied verschiedener deutscher Industrie-Gesellschaften, ist heute hier, 57 Jahre alt, gestorben.

**Geilbrunn.** Die des Gattenmordes angeklagte Frau Berg aus Billigheim hat sich im Gefängnis erhängt.  
**Bremen.** Der Senat und die Bürgererschaft genehmigten den Ankauf eines 40,000 Quadratmeter großen Grundstücks zur Schaffung einer Hafenanlage für die Oderweserschiffahrt. — Mit dem norwegischen Dampfer „Bremen“ wurde im Freihafen eine zweite Krupp'sche Kanone, 43 Tons schwer, nach Christiania verladen.  
**Luxemburg.** In der Lothringenschen Grenzortlichkeit Niederentgen wurde heute Morgen eine 70jährige Frau erwürgt in ihrem Wohnhaus aufgefunden. Der Mörder, ein Luxemburger, der die Barschaft der Ermordeten raubte, wurde verhaftet.

**Budapest.** Josipovich, der Minister für Kroatien, hat demissionirt, weil der Domherr Bucelles, dessen Wahl und Ernennung er befürwortet hatte, nicht zum Erzbischof von Agram ernannt worden ist.

**Bukarest.** In der demnächst zu eröffnenden Parliamentsession wird die liberal-Opportunisten die walachische Frage zur Erörterung bringen und anlässlich der Debatte ihrer Mißbilligung darüber Ausdruck geben, daß die rumänische Regierung nicht auf diplomatischem Wege im Interesse der walachischen Brüder, die in Oesterreich-Ungarn leben und unterrichtet werden, intervenire.

**Rom.** Rudini's Wahlbrief an seine Wähler ist für die Regierung nicht unfernndlich. Es wird als unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Regierung die radicalrepublikanischen Candidaturen begünstige. Imbrani wird in Trastevere als Gegenkandidat des Irredentisten Barzanti aufgestellt.

**Christiania.** Eine Gesellschaft zur Anlage einer elektrischen Bahn hier in der Stadt ist in der Bildung begriffen, nachdem die Communalverwaltung und die Regierung ihre Genehmigung erteilt haben. Die Bahn wird vorläufig 6 Kilometer lang und sind die Anlagekosten zu 300,000 Kronen berechnet.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Sancti Spiritus.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

**Buenos-Ayres.** Die Revolution in Santiago ist siegreich und greift immer weiter um sich; die Provinzialtruppen wurden überall geschlagen und sind größtentheils zu den Aufständigen übergegangen. Die Kammer beschloß fast einstimmig eine Aufforderung an die Central-Regierung, sofort die Staatsstruppen nach Santiago zu senden, um den gefangenen gehaltenen Gouverneur zu befreien. Der Aufstand in der Provinz Corrientes ist gleichfalls siegreich; der Gouverneur und die Behörden wurden abgesetzt.

Goldene Kaiser-Medaille der **BERLIN** 1889. Ausstellung für Unfallverhütung

GOLDENE STAATS-MEDAILLE **BERLIN** 1879. **W. SPINDLER** **BERLIN** 1893.

MEDAILLEN: 1862 LONDON, 1867 PARIS, 1873 WIEN, 1876 PHILADELPHIA, 1876 MÜNCHEN, 1879 BERLIN, BERLIN 1883.

**W. SPINDLER**

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

**Färberei und Reinigung**  
von Damen- und Herren-Kleidern,  
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

**Wasch-Anstalt** **Reinigungs-Anstalt**  
für Tüll- und Mull-Gardinen, für Gobelins, Smyrna-, Velours-  
echte Spitzen etc. und Brüsseler Teppiche.

**Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.**

**CHEMNITZ**  
**15 Holzmarkt 15.**

**A. Liebermann, Herren- und Knaben-Moden,**  
jetzt **Johannisplatz 7, I. neben Stadt Gotha.**

**C. H. Schmidt's Wwe.**  
6 Markt 6  
unter den Lauben,  
**CHEMNITZ,**  
gegründet 1730.  
Noch 150 Stück auf Lager von  
**Naether's Reform!**

Dieser Stuhl mit Spielzeug  
eisernen Rädern und Closet  
nur 12 Mark.

**Eigene Fabrik**  
mit Dampftrieb  
hier am Platz.  
Gardientreppen,  
Malen-, Tapezierer- u.  
Anlage-Leitern  
ohne Konkurrenz.

**Größtes Lager**  
von Bäckerei-Einrichtungen,  
Trügeln, Schüsseln, Schiebern,  
Kuchen- und Brotschragen,  
ahornene, dreitheilige Four-  
nirsitze  
en gros und en détail.

**Tapeten**  
zu billigsten Preisen  
mit  
**10% Rabatt.**  
Muster franco.  
**Rother & Kuntze,**  
CHEMNITZ,  
5 Kronenstrasse 5.

**Cholera.**

Franz Ruhn's Carboll-Solze,  
bestes Mittel zur gründlichen  
Desinfection der Hände bei  
allen epidemischen Krank-  
heiten. Franz Ruhn, Pharm.  
München. Hier nur bei Jul.  
Stah, Königsstr. 12.

Bei Beginn der Epidemien  
empfiehlt sich für seine Damen-  
schneiderin  
**Ida Schildbach,**  
Wilhelmplatz 6, Part. I.

**Kartoffeln.**

Zwiebeln und lange Weiße,  
Gr. 2 Mt. 25 Pf., 5 Liter 20 Pf.  
Bornaer Zwiebeln, 5 2.50 Pf.  
empf. **W. H. Kestler,** Brühl 13.

**Unübertroffen**  
**CARLO RIMATEI'S**  
echt italienische  
Ocarina.

Originalstes Musikinstrument,  
nur echt bei  
**Carlo Rimatei,**  
Chemnitz, Brückenstr. 36  
Billigste Bezugsquelle  
für alle  
Musikinstrumente.  
Größtes Seitenlager.

**Dr. med. Berg,** Spezialarzt  
für **Gonorrhoe**  
und **Geschlechtskrankheiten.**  
Rathhausstr. 28, Sprechst. 11-12-13-14.

**Damen- und Kinderkleider**  
w. sauber gefest. Schützenstr. 28, I. E.

Schwammfleisch, netto 9 Pf. 5 M. 80 Pf.  
Ochsenfleisch, Braten, netto 9 Pf. 4 M. 50 Pf.  
Ochsenfleisch, Suppen, netto 9 Pf. 4 M. 80 Pf.  
Hammelfleisch, Braten, netto 9 Pf. 4 M. 50 Pf.  
Hammelfleisch, Suppen, netto 9 Pf. 4 M. 80 Pf.  
Gute Fleischwürst à Pf. 85 Pf. Versandt  
täglich frisch, frei gegen Nachnahme  
**H. H. Wagner, Widminnen, Olyp.**

**Dr. med. Berg,** Spezialarzt  
für **Gonorrhoe**  
und **Geschlechtskrankheiten.**  
Rathhausstr. 28, Sprechst. 11-12-13-14.

**Damen- und Kinderkleider**  
w. sauber gefest. Schützenstr. 28, I. E.

Eine **Scheibenbüchse** wie  
zu kaufen gef. (Hinterladen). Off.  
mit Kol. und Preis unter **H. B.**  
postlag. Breitenhof b. Beckenbrunn.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEIGHT LUSIGNES CACAO-PULVER  
VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille  
Welt-Ausstellung  
Paris 1889.

**HÜTE** **BÄNDER**  
**BACHMANN**  
Jnh. Joh. Dickel  
Langestr. 34

Wie bekannt, führe ich nur gut-  
Pulzarikel, unterhalts darin  
unvergleichliche Auswahl,  
die Preise sind  
durchgängig  
billig.

**FEDERN** **BLUMEN**

Das älteste Nähmaschinen-  
geschäft von  
**K. Schellenberger**  
befindet sich **Königsstr. 8, I.**  
Beste deutsche Nähmaschinen.

**Hüte**  
für Damen und Kinder hält stets  
in großer Auswahl vorräthig 9.  
**W. Becker, Widminnenstr.**

Alle schriftlichen Arbeiten,  
wie Vorträge, Gelegenheits-Reden,  
Briefe fertigt **Reichshallen** 64 III.

\* Stellung erhält Jeder überallhin  
umsonst. Fordere per Post. Stellen-  
Kundwahl. Courier, Berlin-Westend.

**Möbel**

Salon	855	518	985
Speisez.	958	599	570
Wohnz.	242	342	610
Schlafz.	35	49	751
Küche	35	49	144

Compl. Einricht. M. 1000 1500 3000.

Auch reichere und einfachere Möbel,  
fertig arrangirte Musterzimmer.  
Alles übersichtlich aufgestellt.  
Grosses Lager in 7 Etagen. Volle Garantie.

franco-Versand mit  
eigenen Beschr. Kataloge gratis.  
Sonnige gelbte.

**Special-Möbelfabrik**  
**Rother & Kuntze**  
Chemnitz, Kronenstrasse 5  
gegenüber der Reichsbank.  
Die Besichtigung unseres Lagers ist auch ohne zu kaufen gestattet.

Sehr billig zu verkaufen:  
**29 Tricotrundstühle (System Terrot),**  
neu, mit allem Zubehör, geeignet für alle Sorten Tricotagen  
und Taillentricots:

2 Stühle 24 fein,	2880 Nadeln,	8 Mailleusen,
1 Stahl 26 "	3030 "	6 "
20 Stühle 22 "	1440 "	4 "
6 " 24 "	1350 "	4 "

dazu gehörig  
2 Spulmaschinen (System Küchenmeister)  
1 mit 24, 1 mit 12 Spindeln.

Offertiere auch auf einen Theil unter **J. J. 9136** be-  
fordert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

**Vollmilch**  
unabgerahmt, sehr dick, à Liter 16 Pf. empfiehlt täglich frisch  
**A. W. Löschner.**

Verkaufsstellen: **Bernsdorferstr. 11, Annaberger-  
str. 48 und Brühl 61.**

**Geschlechtskrankheiten.** **Dr. Heydenreich,** pract. Arzt  
Chemnitz, Brückenstr. 19, II.

Die gr. Kundwahl in Gutsdamm hat  
**S. Krumbholz, Königsstr. 1.** **Wäsche wird geschickt**  
**neue Dresdnerstr. 26, I.**

**Hôtel Deutsche Eiche, am Brühl,**  
**Hôtel Reichshallen,**

5 Minuten vom Bahnhof. Bedeutend vergrößert, neu renovirt. Specieil  
den Herren Geschäftsreisenden, sowie Familien auf's Beste empfohlen. Un-  
erkannt bestes Wohnen. Hauswart zu jedem Tage. **Schützenstr. 28, I. E.**

Fernsprecher Nr. 534.

# Winter-Garderobe, als: Ueberzieher, Jaquets, Mäntel

werden wie neu chemisch gereinigt oder gefärbt bei

## Theod. Willisch,

Mühlenstrasse 58 (Georgbrücke gegenüber), Theaterstrasse 96/98, Johannisplatz 9 (Stadt Gotha).

**Pfannkuchen** von bekannter Güte empfiehlt täglich frisch **Julius Jehmlich**, Ecke Antons- u. Friedrichplatz.

# Hôtel Stadt Berlin,

Chemnitz, Theaterstrasse 21. Inhaber Schaudt, Pferdebahn-Gaststätte. Am Theater, Logis mit neuen Betten von 1-2 Mr. Vorzügliche Biere. Gute Küche. Keine Weine. Wenn ohne Weinwang 1 Mr. Besonders empfohlen für Geschäfttreibende. Hausbier zu jedem Bunde am Bahnhofe. General-Vertretung des Münchener Augustiner-Bräu.

**Elysium.**  
Morgen Freitag, den 28. October:  
**Sinfonie-Concert**  
von der gesammten Militär-Capelle.  
Direction: G. Asbahr.  
Solistin: Fräulein Fischer aus Dresden.  
Skandinavische Sinfonie . . . . . Cowen.  
Siegfried-Idyll . . . . . Wagner.

**Elysium.**  
Sonabend, den 29. October:  
**4. Sinfonie-Concert**  
der gesammten städtischen Capelle.  
Sinfonie pastorale von L. v. Beethoven.  
M. Pohle, städt. Capellmeister.

**Rudelsburg am Theater.**  
Heute Donnerstag, den 27. October, Einzugschmuss, wozu ich alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.  
Fochachtungsvoll **Albert Trese.**

**Forsthaus,** Bachgasse 11, Mitte der Stadt, grosses mit Jagdsehenswürdigkeiten ausgestattetes Bierlocal.  
Mittagsstisch von 12-3 Uhr.  
Grosse Auswahl in Speisen.  
Besonders gutes Pilsener, Patrizier-Bierisch, Meisen-Lagerbier aus Kappel.  
Täglich Frei-Concert.  
Ergebenst **Max Uhlich.**

# Pianino!

× fällige Pianinos, neue und gebrauchte, brillant im Ton, feinste Ausstattung, in aufbaum und schwarz, langjährige Garantie, sehr preiswerth zu verkaufen  
Friedrichstrasse 21, II.

**Kaufmännischer Verein.**  
Heute Donnerstag, den 27. October, Abends 8 Uhr, in der Börse: Vortrag des Herrn Dr. Otto Hahn, Lehrer an der Handelsschule in Leipzig, über: „Christoph Columbus“. — Fragelasten.  
Der Vorstand. **Josef Feller**, Vorsteher.

**„Prälaten“** Gedies und angenehmes Local der Stadt. ff. Biere, billige Speisen. **Moritz Knorr.**

# Stadtumzüge

werden von 7 Mark an besorgt.  
Nach Aussenhalb billigste Preisberechnung.  
**Oskar Mitsche**, Dittz. 50 u. 52, Mitglied des internationalen Möbel-Transport-Verbandes.

**Evang. Arbeiterverein Gruppe III, Chemnitz-Schloss.**  
Heute Donnerstag, den 27. October, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gasthaus Friedrichsfron Vortrag des Herrn Schuldirektor Böhner, über: „Vor 400 Jahren“ mit Gesangsbeiwertung. Gäste sind willkommen.

**Leisering's Restaurant und Ballsaal,** 18 Königstrasse 18, 10 Min. v. Bahnhof, unmittelbar Nähe der Kgl. Staatsbrauerei. Einem geübten hiesigen Publikum, sowie den Herren Reisenden halte meine schönen Localitäten bestens empfohlen.  
ff. Biere, vorzügl. Küche, gutgepflegte Weine.  
Fochachtungsvoll **Friedrich Leisering.**

Gegründet 1872. Fernsprecher No. 906.

## Specialität Braut-Ausstattungen.

I. Mark	Zöllner's	II. Mark
200	Möbelfabrik,	1200
300	CHEMNITZ,	1400
400	Neumarkt No. 7,	1600
500	Solide	2000
600	Ausführung.	Volle
800	Garantie.	3000
1000	u. s. w.	u. s. w.

Meine Ausstellungsräume sind  
Sonntags von 11 Uhr Vorm. bis  
4 Uhr Nachm. geöffnet.

# Gut Holz!


## Chemnitzer Regelbrüder!

Der Regelclub „Gemüthlichkeit“ veranstaltet Sonntag, den 30. und Montag, den 31. October, auf den 2 Regelbahnen in Noack's Restaurant am Hofberg ein großes  
**Preis- und Wettkegeln,**  
wozu wir geehrte Regelbrüder ganz ergebenst einladen.  
Anfang 11 Uhr.  
Der Vorstand.

**Hotel u. Rest. „Friedenfels“** auss. Klosterstrasse 12.  
Der grösste Kellner der Welt, 2 m 15 cm groß, servirt hier kurze Zeit. Frei-Concert täglich. Achtungsvoll **E. Fischbach.**

Das Neueste in garnirten und ungarirten Winterhüten, molligen Kopfhüllen, Bändern, Plüsch, Federn, Schleiern empfiehlt in stannend grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**M. Kohane,**  
52 Langstrasse 52, dicht neben Wilhelm März.

Sensationelle Neuheit!



**Saxonia  
Accordzither**  
mit geschl. geschl. Stimmvorrichtung für sämmtl. Melodiefallen.  
Kräftiger, voller Ton. Preis, kein gefimmt, in Schule, Vieder, Ring, Schlüssel und Carton  
**nur 14 Mk.**  
Notenhalt. u. Stimmselbst. gen.  
Man verlange Preisprospect mit Anmerkungen für gen. u. freo. Versandt u. Anstands prompt gegen Nachnahme.  
**Carlo Rimatei,**  
Chemnitz, Brückenstrasse 36, Musikinstrumenten-Verkauf, Geheiß und Handlung echter italienischer Ocarinas.

**Kaiser-Panorama**  
Poststrasse 1.  
■ Nur noch einige Tage: ■  
**Das Passionspiel von Oberammergau,** sowie Kalend.-Aufnahmen von den heiligen Stätten Palästina etc.  
Gohinteressant für Kinder.  
Geöffnet v. Vormittags 9-10 Uhr Abends.  
Entrée 20, Kinder 10 Pf.

**Restaurant Albertsburg,** an der Nicolaibrücke.  
Halte meine großen schönen Localitäten einer geneigten Beachtung empfohlen. — Bestgepflegte Biere. Kuchentisch vorzügliche Küche zu kleinen Preisen. Fochachtungsvoll **Georg Pannach.**

besorgt in alle Staaten prompt und sorgfältig das  
**Patentbureau von Otto Theuerkorn** in Chemnitz, innere Klosterstrasse 8, im Kloster.  
**Zahnarzt Zinkler**  
bis 1. November verreist.  
**Hedwig-Bad.**

**Damenfilzhüte**  
modernisiert schön und schnell  
**Reinhard Lorenz**, Hut-Fabrik, Chemnitz, Rochlitzstr. 12, Ecke Neug.  
**Schellfische** Pfund 18 Pf.  
**Weißfische** Pfund 25 Pf.  
Ewald Lehmann  
Auguststr. 57  
**Gardinen**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Ida Henne,**  
Gartenstrasse 11.  
Am 25. d. M. früh 1/9 Uhr verschied nach langen Leiden mein lieber Mann, unser frommgegebener Vater und Schwager, der Kolbenhändler **Carl Heinrich Herrmann.**  
Die Beerdigung findet am 26. d. M. Nachm. 2 1/2 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes aus statt.  
Chemnitz, d. 25. October 1892.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Köhler's Hotel zur „Stadt Weimar“**  
4 Nummern vom Bahnhof Chemnitz untere Georgstrasse empfiehlt seine schön eingerichteten Zimmer, gute Betten, von 75 Pf. an, umfasst gute und billige Speisen und Getränke. Hausbier am Bahnhof. — Bäder im Hause.

Brückenstrasse No. 23, 1. Etage, Ecke der Königstrasse.



**Strauss- und Fantasie-Federn**  
Feder-Besatz in allen Farben zu den billigsten Fabrikpreisen sowie  
**Filz-Hüte** in grösster Auswahl empfohlen

**M. Langer & Uhlig**  
Schmuckfedern-Fabrik.

Brückenstrasse No. 23, 1. Etage, Ecke der Königstrasse.

Mit dem Eintritt der Kälte sinkt die Zahl der Schwimmbäder so stark herab, daß die Schließung der großen Halle während des Winterhalbjahres nöthig wird. Dieselbe wird von Donnerstag, den 27. d. M., bis Anfang Mai 1893 geschlossen bleiben. Dagegen wird die kleine Schwimmbade auch während des Winterhalbjahres zur Benutzung offen gehalten und zwar für Frauen und Mädchen: Montags und freitags von 2 bis 1/2 Uhr, sowie Mittwochs . . . 2 . . . 4 . . . die übrige Zeit für Herren.

**C. A. Klemm,**  
K. S. Musikalien-Händler, empfiehlt sein grosses Lager von Flügeln, Pianinos, Harmoniums, sowie aller sonstigen Musik-Instrumente zu Fabrikpreisen. Gebrauchte Instrumente zu massigen Preisen stets am Lager.  
Verkauf, Vermietung, Tausch. (Keine sogenannten Gelegenheits-Verkäufe.)  
Fernsprecher 535.  
Heute und morgen  
**Frühweissfische** Pfund 25 u. 30 Pf.  
**Schellfische** Pfund 18 Pf.  
**Paul Schmidtchen**, Langstr. 57.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag: (29. Ab. Vorst.)  
**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 4 Acten.  
Ligathe — Fel. J. Martini  
v. Stadttheater in Magdeburg a. S.  
Freitag: **Figaro's Hochzeit.**

# Beilage zu Sächsischer Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

## Neues aus Sibirien.

Im vorigen Jahre erschienen George Kennan's haarsträubende Enthüllungen über das Leben der sibirischen Verbannten und Verurtheilten. Die That des schlichten amerikanischen Schriftstellers überglänzte das Heldenthum der berühmtesten Afrika-Forscher. Er hatte einen noch dunkleren Welttheil durchquert. Unter unsäglichen Schwierigkeiten, im Kampfe gegen die Uebermacht einer fast schrankenlosen Bureaucratie war es ihm gelungen, die Klärten des größten menschlichen Jammers aufzufinden und zu beschreiben, was dort im fernsten Osten von Asien gegen Menschen gesündigt wird.

Kennan hatte etwas gesehen, aber lange nicht Alles. Doch nun meldet sich Einer zum Worte, der Alles gesehen, weil er Alles, Alles selbst erlebt hat, selbst eines von den Opfern der moskowitzischen Schreckensjustiz ist, ein unschuldig, um es gleich zu sagen, das jede Waise mit doppeltem, mit zehnfachem Schmerze empfinden mußte. Wassili Jaskafow hat länger als zwei Jahre in den sibirischen Bleibergwerken den Harnen gekostet, bis ihn der Tod von seinem erbärmlichen Dasein erlöste. Eine Zeit lang machte er auf Keinen, da und dort erloschenen Papierschmücken mit einem bleibenden Aufzeichnungen, die schließlich sein Mitgefänger Vaskilow an sich nahm. Vaskilow war ein Nihilist, ein junger Mann von athletischem Wuchse. Es gelang ihm, aus dem unterirdischen Kerker zu entspringen, und nach zweijährigem Umherirren kam er nach Europa. Durch seine Vermittelung erfolgt die Veröffentlichung dieser nach gelassenen Papiere\*) eines namhaften nördlichen Menschen, gegen den sich die grausamsten Schicksalsmächte verschworen zu haben schienen. Alles vereinigte sich bei ihm, Bildung, Jugend, angenehme Lebensstellung, um das Gefühl seiner Qualen zu verschärfen. Jaskafow war ein junger Gelehrter, Professor der Philosophie, etwa 30 Jahre alt, im Begriff, eine akademische Stellung anzutreten. In der Verheiratete er sich mit der schönen Tochter eines reichen Moskauer Kaufmanns. Eben feierte man die Hochzeit im Hause der Braut, die Blüten klangen, die Weigen schwiegen, jubelnd drehten sich die Paare in dem reichgeschmückten Saale, da wurde der Bräutigam auf einen Augenblick hinausgerufen. Im Vorzimmer standen drei Geheimpolitiker, die ihn höchlich baten, mit ihnen zur Polizei zu kommen: es handelte sich offenbar um die Aufklärung eines Mißverständnisses, in einer Viertelstunde sei die Sache abgethan. Der junge Mann wollte die Hochzeitgäste nicht erschrecken: so wie er ging und stand, im leichten Anzuge folgte er den Männern. Draußen, als er in den Wagen einstieg, hörte er noch die lustigen Töne eines Walzers aus dem hellerleuchteten Festsaal nachklingen, dann fiel der Wagenstiel zu, und es war, als ob man den Sargdeckel über ihn geschlossen hätte, denn er sollte nicht mehr zurückkehren. Alexander II. war im vorhergehenden Jahre ermordet worden, durch das ganze Kaiserreich tobte noch die Treibjagd nach Nihilisten, die große Nihilistenhölle. Schuldige und Unschuldige wurden eingekerkert, um in das fernste Sibirien verschickt zu werden. Jeder Verdächtige kam nach Sibirien. Wer auch nur verdächtig war, verdächtig zu sein, fiel der Strafe der Verbannung anheim. Jaskafow hatte ein gutes Gewissen. Er war kein conservativer Staatsbürger gewesen, dem Treiben der Nihilisten im höchsten Grade abhels, in politischen Dingen überhaupt kein Parteimann, sondern ein Gleichgültiger. Dennoch rechnete man ihn zu den Nihilisten.

Auf der Polizei brachte man ihn in eine dunkle Zelle, wo er die erste Nacht verbrachte, seine Hochzeitnacht. Am anderen Morgen wurde der arme einem Polizei-Beamten vorgeführt, der ihm ein altes vergilbtes Stück Papier unter die Augen hielt. Ob er das

\*) Aus den sibirischen Bleibergwerken. Unveröffentlichte Briefe des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten russischen Professors Wassili Jaskafow. Berlin, Verlag von Siegfried Cronbach.

## Monsieur Judas.

Original-Roman von Fergus Hume.

(27. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
„Ja, mag sein. Jener Freund, der bei ihm war, war ein Ausländer. Ich hörte ihr französisches Geplapper. Es klingt eher wie wenn ein Truthahn tollert, als wie menschliches Gespräch. Warum lernen diese Ausländer nicht Englisch? Da klingt es wieder an der Hausthür! Vielleicht ist es wieder dieser Freund. Ich werde selbst gehen.“

Und sie ging selbst und fand Mister Franks auf der Schwelle. Da sie glaubte, er werde von Judas erwartet, so suchte sie ihn so gleich in die Salonelle.

„Hier ist ein Herr, der nach Ihnen fragt, Monsieur.“ sagte sie, ihren Nichte anstehend, welcher erstarrt aufgestanden war. „Und bitte, verzeihen Sie nicht so viel Koffen, mein Herr. Denn Koffen sind Koffen, auch wenn Sie sie für Döschpapier ansehen.“

Nachdem Madame hinter ihren Gefächeln auf diese Weise jacten Ausdrück verliehen hatte, zog sie sich in das andere Stockwerk zurück, wo sie sich damit unterhielt, ihren Gemahl und Gebieter auszuspannen. „Sie wünschen mich zu sprechen?“ fragte Judas auf französisch mit seinem feingebildeten Munde.

„Ja,“ erwiderte Franks, Platz nehmend. „Ich möchte einige Fragen an Sie stellen.“

„Ich habe nicht viel Zeit übrig, Monsieur Franks“, sagte der Franzose verdrießlich. „Ich habe eine Verabredung für heute Abend.“

„O wirklich? Mit Mister Marson oder Mit Barlius?“

Das hieß den Krieg in des Feindes Land tragen, und einen Augenblick war Judas so bedrückt, daß er nicht wußte, was er antworten sollte.

„Monsieur liebt zu scherzen“, sagte er endlich mit einem höflichen Lächeln. „Monsieur erweist mir die Ehre, meine Angelegenheiten zu seinen eigenen zu machen.“

„Es freut mich, daß Sie meine Absichten so klar einsehen, Monsieur Guinand.“ Sie benahm sich mit ausgezeichneter Höflichkeit gegen einander, aber diese gegenseitige Höflichkeit war von einer gefährlichen Art, welche einen Sturm voraussetzte. Wie zwei gefährliche Fechter beobachteten sie einander, und Jeder war bereit, die schärfste Feder beobachteten sie einander, und Jeder war bereit, die erste Blöße, die der Andere sich geben werde, zu benutzen. Es war schwer zu sagen, wer Sieger sein werde, denn sie waren Beide gleich gewandt, gleich wachsam, gleich hinterhältig und keiner von Beiden unterschätzte die Geschicklichkeit seines Gegners. Franks machte den ersten Angriff.

„Sind Sie sich dessen bewußt, Monsieur Guinand, daß Sie sich in einer sehr gefährlichen Lage befinden?“

„O nein, keine Ahnung.“

„Dann ist es besser, daß Sie es gleich erfahren. Ich bin ein Detective, wie Sie wissen, und habe den Fall Ihres verstorbenen Freundes zu untersuchen. Ich habe Verdacht auf Jemand.“

lenne? Es war ein Brief des Studenten Kibalschitsch an den Studenten Jaskafow, worin der Erstere um den versprochenen Gegenstand bat. Kibalschitsch gehörte zu den Altkadern, man hatte ihn bereits hingerichtet. Was konnte das nun aber sein, der versprochene Gegenstand? Der Gefangene sann nach, er erinnerte sich: der versprochene Gegenstand war ein Gummiartikel. Doch wie sollte er es beweisen? Für die Polizei war und blieb der versprochene Gegenstand eine jener Wunden, wonit Alexander II. getödtet worden war. Der erwähnte Brief stammte aus einer viel früheren Zeit, da man von Nihilisten kaum etwas wußte. Gleichwohl! Der Umstand, daß Kibalschitsch später thatsächlich unter die Nihilisten ging, genigte, um auch Jaskafow zu verberben. Nach dreimaligem Verhöre wurde er zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit bequodigt — zwanzig Tage nach seiner Verhaftung besand er sich bereits auf dem Wege nach Sibirien. Ueberhalb Jarek dauerte die Reise bis zum Orte seiner Bestimmung dort hinten an den Grenzen der Randgebirge: eine Wanderung aus einer Hölle in die andere, eine Leidensgeschichte, in welcher ein Grauel den anderen jagt und keine Schonung vorkommt, die nicht von einer andern überboten würde.

Der erste Brief des Unglücklichen datirt aus dem Clappenkerker von Nischnei-Nowgorod, einer mit Leiden genährt erfüllten Festhölle, wo die Gefangenen Leib an Leib lamerten und nach Lust schnappten. Wer ein solches Dach zum ersten Mal betritt, fällt gewöhnlich in Ohnmacht. Erst nach einigen Tagen vermag die Lunge in solcher Atmosphäre leidlich zu arbeiten. Von allen Seiten tiefe Seufzer, leise gestöhnte Wehklagen, bittere Ausrufe und fortwährendes Kettengerassel, das Weinen der Kinder dazu, die von ihren Müttern in dieses Kleid mitgeschleppt werden — schon pochte der Wahnsinn an die Schläfen des Unglücklichen. Doch es war ja nur der Anfang, ein schwacher Vorgeschmack dessen, was kommen sollte. Von Nischnei-Nowgorod wurden die Gefangenen nach Perm gebracht. Beim Einsteigen erhielt Jeder einige Kopfen, wovon er sich dann während der Fahrt selbst bedienete. Hier beginnt das eigentliche Martyrium dieser Angehörigen, die menschliche Hungertragedie. Die Reisepfeifen reichen kaum für zwei Tage hin, die Fahrt aber dauert lange, sehr lange, und was soll man während der übrigen Tage gesehen? Man hungert, so lange es geht; wenn aber die Qual des Hungers unerträglich wird, so verlangt man Brot, und man bekommt es auch, aber — es ist kaum zu glauben — nur gegen Schläge. Die Kopfen sind ausgegeben, fortan bezahlt man mit seinem Blute. Die Leute sollen nicht übermäßig werden, deshalb der Gemüthsdruck, auch nicht eine Krume ohne Hölle fülle.“ Die Kunde regiert fortan ein Barmherziges. Eine Frau mit zwei Kindern hungerte einen Tag, zwei Tage, aber die Kleinen jammerten in so herzzerreißenden Tönen — die Mutter bat um Brot. Man ließ sie gehen. „Als man sie zurückbrachte, war das Kleid von ihren Schultern und Armen herabgerissen, und an ihrer nackten Haut waren die blutigen Spuren wundlicher Hiebe sichtbar.“ Doch in ihren Händen brachte sie Stücke schwarzen Brotes für die Kleinen. Späterhin bekam sie auch gegen Hiebe kein Brot mehr, worauf sie toblich wurde. Lange Zeit kämpfte auch Jaskafow den furchtbaren Kampf zwischen Hunger und Menschenwürde. Nicht umsonst wollte er Professor der Philosophie gewesen sein. Lieber verhungern, als die Knete. Er war aber noch nicht hart genug für solche Entlohnung, und eines Morgens fand er auch unter dem, die Brot verlangten. „Man band mich halbtot in eine Sänke. Höplich verlor ich von beiden Seiten ein Auge, und in demselben Augenblicke hatte ich das Gefühl, als hätte man mir mit einem dreifachen Messer den Rücken aufgeschlitten. Was dann geschah, weiß ich nicht.“ Bezwunglos wurde er mit einem Stroh Brot in den Kerker zurückgeschoben. Nach und nach fand er sich in's Unheimliche, so daß er schließlich jeden Morgen vor die Kante treten konnte. „Und

mit der Zeit gewann ich die Uebergewinnung, daß es größerer moralischer Kraft bedarf, um den Hunger zu erdulden, als um für Brot Hiebe anzuhalten.“

Von Perm ging es zu Fuß über den Ural, ein Trupp von 900 Gefangenen, immer zu Fünft an einander geleitet. Hin und wieder entflammte die kurze Nacht auf diesem Wolgathal zu einer letzten verzweiflungsvollen That. Fluchtversuche finden statt, zu Fünft natürlich, da die Ketten einen Einzelwillen nicht duldet. Schiffe werden den Fliehenden nachgeschoben. Eine Kugel trifft. Der Leichnam oder der Sterbende wird von den vier Anderen über Stein und Stein nachgeschleppt. Eine zweite Kugel trifft. Man können die Fliehenden nicht mehr vom Fiehl, die gefallenen Leidensgenossen lassen sie nicht weiter. Eine große Kette wird um den ganzen Trupp geschlungen, so daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken ist. Und weiter geht es unter Peitschenhieben tiefer in das Grab hinein.

In Tjumen kamen die Gefangenen wieder an's Schiff, um nach Tomsk befördert zu werden. So ein schwimmender Pferd hat für vierhundert Personen knappen Raum. Es wurden neunhundert hineingepackt. Und das alte Lied begann: Hunger und Hiebe, Brot um den Preis von Kantenstreichen. Doch eine neue Qual gestellte sich hinzu, der Typhus. Hunderte erkrankten an dieser Gefängnispest, und lange Zeit gab es in dem Käfig ein schredliches Durcheinander von Gefunden und Sterbenden. Endlich kam die Wache auf den an sich vernünftigen Einfall, die Einen von den Anderen zu sondern. Zu einer Ecke des Pferdes wurden die Kranken aufeinandergelegt — das muß man zweimal lesen — sie wurden eiskalt wie Thierhäute aneinander geschichtet, so daß die zunterst Liegenden notwendigerweise erstickten mußten. Uebrigens verblieben die Toten mit den Lebenden auf demselben Schiffe wegen der „Berührung.“ Das Schiff hatte so und so viel Nummern geladen, und es hatte ebensoviele zu lösen, gleichviel ob die Waare todt oder lebendig anlangte. Erst auf den Berechnungs-Stationen wurden die Toten ausgemustert und in's Wasser geworfen. Es geschah in aller Eile, ohne Controlle, so daß Viele, die noch athmeten, in das Wellengrad verfault wurden. Was ist ihnen!

Es scheint indess, daß von Tomsk an der Stumpfsein der Gefangenen beinahe in Fühllosigkeit überzugehen pflegt. Wenn man Monate und Monate hindurch das Unwahrscheinliche erduldet, mit jedem Athenzug einen Schmerz, mit jedem Fußschlag eine Qual empfindet, so wird man am Ende gleichgültig gegen Alles, was nachkommt. Denn was könnte Schlimmeres nachkommen? Und doch gab es auch in diesem Zimmer noch immer eine Steigerung. Zwischen Frost und Alkoholdampfen erlitten die Unglücklichen einen Grauel, der wenigstens nicht im Namen des Gesetzes an ihnen verübt wurde. Ein Rudel sibirischer Wölfe überfiel sie das Nacht mitten im furchtbaren Wintersturm. Die verirrten Wölfe floß aneinander, und die Gefesselten blieben wehrlos den Bestien preisgegeben. „Noch habe ich mich herum das unvernünftige, blutstarrtörende Brüllen meiner Sträflingsgenossen, das unanständige Klaffen der Fesseln, und während sich die Ketten lösen und in einen Haufen zusammenwürfeln, vernehme ich das Klirren der Hähne, das Krachen der Knochen und den Lärm jenes ekeligen, gierigen Pressens, welches um mich vor sich geht.“ Die Karawane vor von 900 auf etwa 500 zusammengeschnitten. Weitere 123 hatten die Wölfe gefressen. Als der Zug endlich im Algasithal, dem Orte seiner Bestimmung ankam, waren es bloß noch 200. Ein Häuflein erstarrter Menschen, die sich kaum überrecht erhalten konnten. „Uebrigens hatten wir auch unsere zu Grunde gegangenen Kameraden, ihre mit unseren Ketten verbundenen Fesseln, Manche mit einem darin verbliebenen Arm oder Bein, Andere mit ganz zerstücktem, leblosem Körper zu schleppen.“ . . . wir brechen ab, diese Bilder sind zu schauerhaft.

„Ah, sehr gut. Auf Monsieur Agton?“  
„Nein.“  
„Auf den vorstehen Herrn Spolger?“  
„Nein.“  
Judas zwikte mit den Achseln.  
„Dann kann ich mir wirklich nicht denken, auf wen Sie Verdacht haben.“  
„O doch, Sie wissen es. Ich habe Verdacht auf Monsieur Jules Guinand.“  
Der Franzose war keineswegs erschreckt, sondern lachte spöttlich.  
„Ah, Monsieur, que diable! Wie kommen Sie dazu? Ein vortrefflicher Spaß.“  
„Sie sollten nicht scherzen, ich spreche im Ernst.“  
„Wirklich? Will Monsieur sich vielleicht dentlicher aussprechen?“  
„Gewiß. Sie sagen, Sie seien ein Freund von Meliane gewesen. Das ist gelogen. Sie hätten ihn, weil er Ihr erlösender Nival bei Mir Marson war. Sie wünschten seinen Tod, um der jungen Dame den Hof machen zu können. Die Schachtel mit toxischen Pillen ging aus Ihren Händen in die von Meliane über.“  
„Parbon, sie ging zuerst in die Hände von Monsieur West.“  
„Weshalb Sie sich keine Mühe, mich anzulügen, Guinand. Ich habe West gefangen, und er sagte, er habe die Pillen gekostet und dann Ihnen die Schachtel offen zurückgegeben.“  
„Das ist falsch.“  
„Warten Sie noch mit Ihrer Vertheidigung. Als Sie diese Schachtel erhielten, legten Sie die beiden Morphiumpillen hinein, und als Meliane Ironfelds vertiefte, nahm er den Tod in einer Schachtel mit sich.“  
„Ich sehe, Sie besitzen Erzählungsgabe, mein Herr.“  
„In diesem Rückschlus auf Melianes Leben sind Sie durch Ihren Mißgeschickigen Franz Marson veranlaßt worden.“  
„O, das ist ein Hauptpunkt!“  
„Sie haben einige compromittierende Briefe von Marson aus einem Paket, das Meliane mit sich geführt hatte, und nahmen sie gestohlen an mit mir Marson.“  
„Sie sind die Wahrheit selbst, mein Herr.“  
„Durch diese Briefe haben Sie Marson in der Gewalt, und Sie haben sich erboten, sie zu verurtheilen, unter der Bedingung, daß er Ihnen seine Tochter zur Frau gebe.“  
„Ein Nicolet von Logil. Ja, wirklich.“  
„Es ist meine feste Uebergewinnung,“ sagte Franks, ärgerlich über den spöttischen Ton des Franzosen. „Doch das die Wahrheit ist, und daß Sie und Marson den Tod Melianes verschuldet haben in der Weise, wie ich es Ihnen beschrieben habe.“  
„Monsieur hat keine Angst vor dem Verleumdungsgeheiß, wie es scheint.“  
„Nein, es sind ja keine Beugen zugegen.“  
„Ah, Sie sind vorsichtig.“  
„Dah! Gleichviel! Was haben Sie darauf zu antworten?“

Monsieur Judas lächelte, zwikte mit den Achseln und streckte seine hageren Hände aus.  
„Ja? Ah, ich kann nichts weiter sagen, als daß Sie gegen mich ebensoviel Beweiskraft besitzen, als neutral gegen Ihren lieben Freund, Monsieur Roger.“  
Franks erstarrte zornig. Er wußte, daß er sich schon zwei oder drei Mal während dieses Falles arg getäuscht hatte, und es war keinesfalls angenehm, von einem hochachtungsvollen Gegner dafür verspottet zu werden.  
„Sie haben mich auf den Gedanken gebracht, daß Agton schuldig sei,“ sagte Franks etwas kleinlaut.  
„Ja? O, darin irren Sie sich. Ich habe nur gesagt, was ich wußte. Es ist nicht meine Schuld, wenn die Angelegen auf Monsieur Roger deuteten.“  
„Wissen Sie, daß ich Sie verhaften kann unter dem Verdacht des Mordes?“  
„Wirklich? Denn ich bin es doch, ich bin bereit.“  
Franks bliß sich in ohnmächtiger Wuth auf die Lippen, da er sich diesem Menschen gegenüber ganz machtlos fühlte. Er konnte ihn nicht verhaften, weil er keine genügenden Beweise dafür hatte, er konnte ihn nicht würgen, zu sprechen, da er keine Mittel hatte, Weherlam von ihm zu erzwingen. Er war Judas gegenüber in jeder Beziehung ohnmächtig. Judas sah dies und lächelte spöttlich.  
„Kann ich dem Herrn noch etwas sagen?“  
„Zum Teufel, Herr, Sie haben mir ja noch gar nichts gesagt.“  
„Ah, eben darum, weil ich nichts weiß.“  
„Das ist falsch, Guinand! Ich glaube, Sie kennen das ganze Geheimniß dieses Falles.“  
„Monsieur erweist mir zu viel Ehre.“  
Es war sehr ärgerlich für Franks. Er sah die Anspitzigkeit weiterer Worte ein und wollte eben gehen, als ihm plötzlich noch ein Gedanke in den Kopf kam.  
„Jedenfalls, Monsieur Guinand“, sagte er gemächlich, „werden Sie vor einem Richter weniger zuverlässig sein, so kalblütig Sie auch jetzt sein mögen.“  
„Ah, Sie wollen mich verhaften wegen Mordes? Es ist gut, mein Herr, wenn es Ihnen Vergnügen macht, ich warte nur darauf. Ja, ich bin kein Kind, das man mit dergleichen schrecken kann.“  
„Ich werde Sie nicht wegen Mordes verhaften, sondern weil Sie diese Briefe gestohlen haben.“  
Judas fuhr zusammen. Er konnte das englische Geheiß nicht. Döglreich er wußte, daß Franks es nicht wagen würde, ihn auf Grund der vorliegenden Anzeichen unter der Beschuldigung des Mordes zu verhaften, fühlte er sich doch keineswegs sicher in Bezug auf die Angelegenheit mit den Briefen. Er dachte einen Augenblick nach.  
(Fortsetzung folgt.)

Neu betretenden Monnenten wird der bereit er- schienene Theil dieses Romans auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.

